

Teltomer Kreisblatt.

erschint
**Dienstag, Donnerstag und
 Sonnabends.**
 Abonnementspreis 1 Mark 25 Pf.
 pro Quartal.
 Abonnements werden von sämtlichen
 Post-Anstalten, Briefträgern und den
 Agenten im Kreise angenommen.



Inserate
 werden in der Expedition:
Berlin W., Potsdamer Straße 26 b.
 sowie in sämtlichen Annoncen-Bureaus
 und den Agenturen im Kreise angenommen.
 Preis der einfachen Petit-Zeile
 oder deren Raum 20 Pfennige.

Nr. 83

Berlin, den 20. Juli 1886.

30. Jahrg.

Amtliches.

Berlin, den 10. Juni 1886.

Bekanntmachung,

betreffend die Anmeldung unfallversicherungsspflichtiger
 Baubetriebe.

Vom 10. Juni 1886.

Laut Bekanntmachung vom 27. Mai 1886 im
 Reichs-Geetzblatt Nr. 17 Seite 190 hat der Bundesrath
 auf Grund des § 1 Absatz 3 des Unfallversicherungs-
 Gesetzes vom 6. Juli 1884 (Reichs-Geetzblatt Seite 69)
 beschlossen

Arbeiter und Betriebsbeamte, welche von einem
 Gewerbetreibenden, dessen Gewerbebetrieb sich auf
 die Ausführung von Schreiner- (Zischler-), Ein-
 seiger-, Schlosser- oder Anschlägerarbeiten bei
 Bauten erstreckt, in diesem Betriebe beschäftigt
 werden mit der Wirkung vom 1. Januar 1887
 an für versicherungspflichtig zu erklären.

Gemäß § 11 des Unfallversicherungsgesetzes hat daher
 jeder Unternehmer eines der vorgenannten Betriebe den-
 selben unter Angabe des Gegenstandes und der Art des
 Betriebes, sowie der Zahl der durchschnittlich darin
 beschäftigten versicherungspflichtigen Personen binnen einer
 vom Reichs-Versicherungsamt zu bestimmenden Frist bei
 der unteren Verwaltungsbehörde anzumelden.

Diese Frist wird hiermit auf die Zeit bis zum
1. September 1886 einschließlich
 festgesetzt.

Welche Staats- oder Gemeindebehörden als untere
 Verwaltungsbehörden im Sinne des Unfallversicherungsgesetzes
 anzusehen sind, ist von den Centralbehörden der
 Bundesstaaten in Gemäßheit des § 109 des genannten
 Gesetzes seiner Zeit bestimmt und öffentlich bekannt ge-
 macht worden (vergl. Amtliche Nachrichten des R.-W.-M.
 1886 Seite 19 ff.).

Im Uebrigen wird wegen der Anmeldung auf den
 nachstehend abgedruckten § 11 des genannten Gesetzes,
 sowie auf das beigelegte Anmelde-Formular hin-
 gewiesen.

Die Anmeldepflicht erstreckt sich nicht auf die
 Unternehmer von Betrieben, welche bereits auf Grund
 des § 1 Absatz 3 und 4 a. a. D. als Betriebe mit
 Motoren oder mit mindestens zehn Arbeitern in
 das Kataster einer Berufsgenossenschaft aufgenommen
 worden sind.

Das Reichs-Versicherungsamt.

Bödiker.

§ 11 des Unfallversicherungsgesetzes:

Jeder Unternehmer eines unter den § 1 fallenden Betriebes
 hat den letzteren binnen einer von dem Reichs-Versicherungsamt
 zu bestimmenden und öffentlich bekannt zu machenden Frist unter
 Angabe des Gegenstandes und der Art desselben, sowie der Zahl
 der durchschnittlich darin beschäftigten versicherungspflichtigen Per-
 sonen bei der unteren Verwaltungsbehörde anzumelden.

Für die nicht angemeldeten Betriebe hat die untere Verwaltungs-
 behörde die Angaben nach ihrer Kenntniss der Verhältnisse zu er-
 gänzen.

Dieselbe ist befugt, die Unternehmer nicht angemeldeter Be-

Der Huttenstein.

Von Marie Widdern.

(Fortsetzung.)

Kaum drei Minuten später aber saß die Verwalterin
 wieder vollkommen gleichmüthig ihrer jungen Herrin gegen-
 über. „Es war genau so, wie ich es mir gedacht hatte.
 Da saß der Zwerg wirklich wieder in seiner Ecke und
 las — na, das Buch habe ich ohne weiteres in das
 Herdfeuer geworfen — ich mußte einmal ein Exempel
 statuiren.“

„Aber Martha, Du bist doch gar zu hart mit
 Deinem Manne — sage doch selbst, was hat er sonst
 auf der Welt als seine Bücher?“

Die Verwalterin blickte sie verwundert an. „Nicht,“
 sagte sie energisch, „ist das nicht genug?“

„Uebrigens“ wollte Helene sagen, aber sie zog
 es doch vor, zu schweigen um so mehr als sich
 gerade in diesem Augenblicke der kleine Verwalter der
 Laube näherte, er hielt ein Kärtchen in der Hand das
 er mit einer Verbeugung und einem schenen Seitenblick
 nach seiner Frau dem jungen Mädchen überreichte.
 „Besuch drinnen,“ sagte er dabei geheimnißvoll. „Seine
 Gnaden sind über den Hof gekommen, und da das Wohn-
 stübchen gerade offen stand, bestand er darauf, in kein
 anderes Zimmer geführt zu werden.“

Helene blickte einen Moment erschrocken auf das kleine
 goldumrandete Blättchen. „Baron von Gilberto, Ritter-
 gutschefter,“ las sie mechanisch, dann legte sie mit merk-
 lich bebender Hand die Karte auf den Tisch. „Martha,

triebe zu einer Auskunft darüber innerhalb einer zu bestimmenden
 Frist durch Geldstrafen im Betrage bis zu einhundert Mark an-
 zuhalten.

Die untere Verwaltungsbehörde hat ein nach den Gruppen,
 Klassen und Ordnungen der Reichs-Berufsstatistik geordnetes Ver-
 zeichniß sämtlicher Betriebe ihres Bezirks unter Angabe des Gegen-
 standes und der Art des Betriebes, sowie der Zahl der darin be-
 schäftigten versicherungspflichtigen Personen aufzustellen. Das
 Verzeichniß ist der höheren Verwaltungsbehörde einzureichen und
 von dieser erforderlichenfalls hinsichtlich der Einreichung der Betriebe
 in die Gruppen, Klassen und Ordnungen der Reichs-Berufsstatistik
 zu berichtigen.

Die höhere Verwaltungsbehörde hat ein gleiches Verzeichniß
 sämtlicher versicherungspflichtigen Betriebe ihres Bezirks dem
 Reichs-Versicherungsamt einzureichen.

Formular für die Anmeldung.

Staat Kreis (Amt)
 Regierungsbezirk Gemeinde- (Guts-) Bezirk

Anmeldung
 auf Grund des § 11 des Unfallversicherungsgesetzes.

Name des Unternehmers (Firma).	Gegenstand des Betriebes. *)	Zahl der durchschnittlich beschäftigten versicherungspflichtigen Personen. **)	Bemerkungen.

den 1886.

(Unterschrift des zur Anmeldung Verpflichteten.)

*) Nur solche Betriebe, welche sich auf die Ausführung von
 Bauarbeiten erstrecken, sind anzumelden; doch ist nicht erforderlich,
 daß die Arbeiter ausschließlich bei Bauarbeiten beschäftigt werden.

**) Die Anmeldung hat auch dann zu erfolgen, wenn weniger
 als 10 versicherungspflichtige Personen (Arbeiter und solche Betriebs-
 beamte, deren Jahresarbeitsverdienst an Gehalt oder Lohn zwei-
 tausend Mark nicht übersteigt) beschäftigt werden.

Berlin, den 14. Juli 1886.

Vorstehendes bringe ich hiermit den Polizei-Ver-
 waltungen, sowie den Herren Amtsvorstehern mit dem
 ergebenen Ersuchen zur Kenntniss, gefälligst die Be-
 theiligten gehörig benachrichtigen und zur Anmeldung
 bis zu dem festgesetzten Termine bei dem unterzeichneten
 Landrath veranlassen zu wollen.

Der Königliche Landrath des Teltow'schen Kreises.
 J. B. Der Kreis-Deputirte.
 A. Kiepert.

Berlin, den 15. Juli 1886.

Bekanntmachung.

Den Magisträten, Gemeinde- und Guts-Vorständen,
 sowie den Handelstreibenden des diesseitigen Kreises
 bringe ich hierdurch zur Kenntniss, daß der Kaufmann
 Hillmann Franz Günther Willmann in Berlin zum
 Viceconsul der Vereinigten Staaten von Mexiko ernannt
 und demselben das Exequatur erteilt worden ist.

Der Königliche Landrath des Teltow'schen Kreises.
 J. B. A. Kiepert, Kreis-Deputirter.

„ob ich ihn empfangen?“ fragte sie wie hilflos, und ihre
 Augen suchten ängstlich die Blicke der Verwalterin.

„Natürlich — aber selbstverständlich unter meinem
 Schutz!“

„Nein, nein, das geht nicht,“ rief sie hastig hervor,
 „es ist besser, ich sehe ihn allein.“

Das Gesicht der Verwalterin verfinsterte sich. „Na,
 wenn Sie allein den Muth dazu haben — meinethwegen!
 Uebrigens hätte ich Ihnen auch ein sehr großes Opfer
 gebracht, da ich nothwendig hinaus auf's Feld muß,“
 setzte sie trotzig hinzu und verließ mit kurzem Gruß die
 Laube, in der nun der Verwalter allein der Baronesse
 gegenüberstand.

„Sie ist doch gar zu heftig,“ sagte der kleine Mann,
 „und eigentlich passen wir nicht zu einander, und ich
 erinnere mich auch gar nicht, daß ich der Martha je
 eine Liebeserklärung oder einen Heirathsantrag gemacht
 hätte — nein, ich weiß noch wie heute, es war vor
 fünf Jahren da traf ich mit ihr auf einer Kindtaufe
 zusammen — beim Pfänderpiel drückte ich ihr die Hand
 — ohne mir etwas dabei zu denken und da hat sie
 mich gleich allen Leuten als ihren Bräutigam vorgestellt
 — aber vergehen Sie, Baronesse,“ fuhr er erstickend
 auf, „ich halte Sie mit meinem albernen Gewäsch von
 Ihren Pflichten ab, Sie müssen nothwendig den gnädigen
 Herrn begrüßen.“

Die Einrichtung des kleinen Stübchens, in das der
 Verwalter den Baron auf dessen Wunsch geführt hatte,
 ließ zwar viel zu wünschen übrig, aber die unpolirten
 tannenen Tische, die gelben altmodischen Korbfessel waren
 so rein und so sauber gehalten, daß das Ganze doch

Berlin, den 13. Mai 1886.

Bekanntmachung.

Die Vorschriften in Nr. 27 b. und c. der Aus-
 führungsbestimmungen zur Hinterlegungsordnung vom
 29. Juli 1879 (Justiz-Ministerialblatt de 1879 Seite 327 ff.)
 werden nachstehend abgeändert.

1. die Regierungshaupt-Kassen haben sich auf Antrag
 der Vornahme der in Nr. 27 b. bezeichneten Geschäfte
 in Ansehung aller derjenigen Werthpapiere, bezw.
 der Zins- und Dividendenscheine zu unterziehen,
 über welche Veröffentlichungen in den „Allgemeinen
 Verloosungstabellen“ des Reichs- und Staats-
 anzeigers erfolgen.

Soweit diese Geschäfte nicht am Orte bewirkt
 werden können, bleibt den Kassen überlassen, sich
 der Vermittelung der königlichen Seehandlungs-
 Societät und bei geringfügigen Objekten eines
 Bankhauses zu bedienen.

Die entstehenden Kosten an Provision und Porto
 sind, sofern die Kasse nicht die Einforderung eines
 Vorschusses für angezeigt hält (Nr. 24 der Aus-
 führungsbestimmungen), von den Betheiligten ein-
 zuziehen, bezw. aus den eingelösten Baarbeträgen
 zu entnehmen.

2. Die vorstehenden Anordnungen finden bis auf
 Weiteres auch auf die in Lehns-, Fideikommiß-
 und Stiftungssachen hinterlegten Massen, jedoch
 nur insoweit Anwendung, als es sich um die Ein-
 ziehung der Baluta für ausgeloopte und gekündigte
 Werthpapiere, den Umtausch solcher Papiere und
 um die Beschaffung neuer Zins- und Dividendens-
 cheine handelt und als ferner Kuratoren, welche
 mit diesen Geschäften betraut werden können, nicht
 vorhanden sind.

Der Finanz-Minister.
 J. B. gez. Meinede.

Potsdam, den 27. Mai 1886.

Vorstehende Bestimmungen des Herrn Finanz-
 Ministers werden hierdurch zur öffentlichen Kenntniss ge-
 bracht.

Königliche Regierung.

Potsdam, den 5. Juli 1886.

Bekanntmachung.

Von der Sammlung der strom- und schiffahrts-
 polizeilichen Verordnungen für die dem Regierungs-
 Präsidenten zu Potsdam unterstellten Wasserstraßen hat
 der Geheime Regierungsrath Weißhaupt im amtlichen
 Auftrage eine zweite, am 1. d. Mts. abgeschlossene
 Ausgabe gefertigt. Die Krämer'sche Buchdruckerei
 (C. N. Brandt) zu Potsdam versendet dieselbe portofrei
 gegen portofreie Einzahlung von 2,50 Mark für das
 brochirte und 2,85 Mark für das gebundene Exemplar.
 Der Regierungs-Präsident.

mit den frischen Gardinen an den Fenstern, vor denen
 sich herrliche Rosenkränze präsentirten, und dem mäch-
 tigen Glaschrank an der Wand, hinter dessen Scheiben
 das ganze Porzellan des Vorwerks prangte, einen an-
 heimelnden Eindruck machte. Herr von Gilberto hatte
 indeß keinen Blick für seine unmittelbare Umgebung; er
 stand am Fenster und blickte starr in den Wirtschaftshof
 hinaus. Wie Trost und Verachtung lag es um die
 fest aufeinander gepreßten Lippen, und dieser Ausdruck
 machte auch keinem milderen, freundlicheren Platz, als
 sich die Thür öffnete und die junge Dame eintrat, die
 er zu sprechen gewünscht.

Einen Moment glitt sein Blick über die schlanke,
 zarte Gestalt der Baronesse in dem schmucklosen grau-
 leinenen Kleide, über das schimmernde Haar, dessen
 Fülle durch ein schwarzes Sammetband gehalten und
 nach dem Hinterkopf zusammengekommen wurde, über
 das liebevolle Gesicht, das in diesem Augenblicke die
 Farbe wechselte; dann erst verneigte er sich, es war der-
 selbe hochmüthige Gruß, der sie schon einmal gekränkt,
 geschmerzt hatte.

„Ich muß mich von vornherein dagegen verwahren,
 meine Gnädige,“ sagte jetzt eine volle sonore Stimme,
 die sich merkwürdig bemühte, hart zu tönen, „als wäre ich
 gekommen, um dem Ceremoniell zu genügen, das wohl
 von mir verlangen dürfte, daß ich dem letzten Sproß
 des edlen Geschlechtes, dessen Nachfolger ich auf dem
 Huttenstein bin, meine Aufmerksamkeit mache — ich bin
 ein entschiedener Feind von all' dergleichen und ganz
 bestimmt der letzte, welcher leeren Höflichkeitsformen seine
 Ueberzeugung opfert. — Was mich hierher führt,“ fuhr

Berlin, 14. Juli 1886.

Bekanntmachung.

Behufs Herbeiführung der Wahlen von Arbeiter-Vertretern und Bevollmächtigten der Krankenkassen zum Zweck der Theilnahme an den Unfalluntersuchungen für die hier in Betracht kommenden 5 Berufs-Genossenschaften.

- a. Expedition-, Speicherei- und Kellerei-Berufs-Genossenschaft,
b. Fuhrwerk-Berufs-Genossenschaft,
c. Weißdeutsche Binnen-Schiffahrts-Berufs-Genossenschaft,
d. Elb-Schiffahrts-Berufs-Genossenschaft,
e. Ostdeutsche Schiffahrts-Berufs-Genossenschaft,

ersuche ich die Polizei-Verwaltungen und Herren Amts-Vorsteher des Kreises unter Bezugnahme auf die §§ 41 fg. 45 des Unfallversicherungsgesetzes und die §§ 1, 3, 5 des Gesetzes vom 28. Mai 1885 ergebenst, gefälligst schieknigig — an der Hand des hier unten abgedruckten, mit den erforderlichen Instruktionen versehenen Formulars — Nachweisungen der zur Theilnahme an der Wahl der Vertreter der Arbeiter berechtigten Krankenkassen aufzustellen.

Außerdem sind von allen staatlich anerkannten und nach Maßgabe des Gesetzes vom 15. Juni 1883 reformirten bezw. neugebildeten Krankenkassen, denen ebenfalls mindestens 10 in den Betrieben der obengenannten fünf Berufs-Genossenschaften beschäftigte versicherungspflichtige Personen angehören, unter Ausschluß der Vertreter der Arbeitgeber (§ 45 des Unfallversicherungsgesetzes vom 6. Juli 1884) Bevollmächtigte für die Theilnahme an den Unfalls-Untersuchungen zu wählen.

Der Königliche Landrath des Teltow'schen Kreises. J. B. A. Kiepert, Kreis-Deputirter.

- 1. Staat:
2. Bezirk der höheren Verwaltungs-Behörde
3. Bezirk der unteren Verwaltungs-Behörde
(Stadt, Stadtkreis, Landkreis, Amtschauvrauenschaft etc.)

Berufs-Genossenschaft:

(Für jede Berufs-Genossenschaft ist ein besonderes Nachweisungs-Formular auszufüllen. Die in Betracht kommenden fünf Berufs-Genossenschaften siehe oben.)

Nachweisung

der im Bezirke der unteren Verwaltungs-Behörde, für die Wahl von Arbeiter-Vertretern in der obenbezeichneten Berufs-Genossenschaft wahlberechtigten Krankenkassen. (§ 42 des Unfallversicherungsgesetzes.)

Table with 5 columns: Spalten-Nummer, Genaue Bezeichnung der Kasse, Sitz der Kasse, Anzahl der Kassenmitglieder, welche in Betrieben von Mitgliedern der obenbezeichneten Berufs-Genossenschaft als versicherte Personen beschäftigt sind, Bemerkungen.

er fort, ohne die Handbewegung zu beachten, mit der Helene ihn zum Sitzen einlud, ist einzig der Wunsch, das Vorwerk mit dem Rittergut zu vereinen — ich möchte das ganze Terrain hier mein nennen und sichere Ihnen volle Gewährung jeder von Ihnen zu stellenden Forderung zu."

Das junge Mädchen faßte nach der Lehne des ihr zunächst stehenden Sessels, als wenn sie umzusinken fürchtete; „auch das noch“, flüsterte sie, faßte sich dann aber schnell. „Ich bedauere von ganzem Herzen“, war ihre stolze Erwiderung, „daß Sie sich die Mühe gemacht haben, herzukommen. Ich verkaufe das Vorwerk nicht — um keinen Preis.“ Ihre Wangen glühten als sie schwieg.

Aber den Baron schien es wenig zu berühren. „Eigentlich haben Sie noch nicht das Recht zu dieser Sprache, Baroneß“ nahm er wieder sehr ruhig das Wort und spielte nachlässig mit einer Rosenknospe, die vor ihm auf dem Fensterbrett lag, „so viel ich weiß, stehen Sie noch unter Vormundschaft. — Wie, wenn ich nun zu dem Manne ginge, der über ihren Besitz augenblicklich noch mehr Recht hat zu verfügen als Sie selbst, und der wahrscheinlich besser den Werth des Geldes zu schätzen weiß als eine schwärmerische junge Dame, und ihm sagte. Ueberlassen Sie mir das Vorwerk, ich zahle das Vierfache, wenn Sie wollen, das Sechsfache des Werthes, was dann?"

„Aber das dürfen Sie nicht thun“, rief sie hervor und ihre Augen füllten sich mit Thränen, „und wenn Sie das thäten, nun, dann ginge ich zu meinem Vormund und sagte ihm, daß ich fürbe, wenn ich fort von

Wichtiges.

Unser Kaiser unternahm am Freitag Abend eine Rundfahrt auf dem Bodensee, die zu begeisterter Begrüßung durch die Bevölkerung Anlaß gab. Sonnabend stattete der Kaiser dem König von Württemberg in Friedrichshafen einen Besuch ab. Sonntag erfolgte die Abreise nach Lindau, woselbst Seine Majestät lebhaft begrüßt wurde. Von da wurde die Reise bis Augsburg fortgesetzt. Der Kaiser übernachtete daselbst in den „drei Mohren“. In Augsburg fanden große Ovationen statt. Gestern früh reiste Se. Majestät nach München ab. — Der Kronprinz wird sich in Stellvertretung des Kaisers zur Jubelfeier der Heidelberger Universität nach Heidelberg begeben. In einem Schreiben unseres Kaisers an den Großherzog von Baden bezüglich der Einladung zur Jubelfeier heißt es: „Derfelbe ist von Mir ermächtigt, Sr. Kgl. Hoheit als fürstlichem Rektor auszusprechen, wie gerne Ich auch Meinerseits anerkenne, was diese Hochschule für die Pflege des Gefühls geistiger Zusammengehörigkeit unter den deutschen Stämme in gemeinsamer Förderung der deutschen Wissenschaft geleistet hat und denselben zugleich die Versicherung Unserer Hochachtung und Freundschaft zu erneuern.“

Die Zusammenkunft zwischen dem Reichskanzler Fürsten Bismarck und dem österreichischen Minister des Auswärtigen, Grafen Kalnoky, wird bestimmt in den nächsten Tagen stattfinden.

Wie aus München berichtet wird, hat der Kaiser den Prinz-Regenten von Baiern eingeladen, den Manövern des elsass-lothringischen Armeekorps, zu welchem auch drei bayerische Regimenter gehören, beizuwohnen. Der Prinz-Regent hat die Einladung angenommen.

Der Bundesrath in Berlin hat am Sonnabend die Ausführungsbestimmungen zum Zuckersteuergesetz angenommen und sich dann bis zum Herbst vertagt.

Die Ausführungsvorschriften zum Gesetze, betreffend die Besteuerung des Zuckers vom 1. Juni 1886 behandeln die Steuervergütung, die Steuerkreditirung, die steuerfreien Niederlagen für die inländischen Zucker und die statistischen Nachweisungen.

Der Finanzminister hat bezüglich der gemeinnützigen Zwecke der ländlichen Kreditgenossenschaften des Kaiserlichen Systems die bestehenden Gesetzesvorschriften auf die Spar- und Darlehnskassen dieses Systems dergeßalt für anwendbar erachtet, daß deren Sparsparbücher über einzelne Einlagen, auch wenn sie auf 150 Mark und mehr lauten von der Stempelsteuer befreit bleiben.

In deutschen Militär-, wie Marinekreisen sieht man mit der gespanntesten Theilnahme den Flottenmanövern entgegen, welche in der letzten Woche dieses Monats zu Kiel ihren Anfang nehmen und sechs Wochen dauern sollen. Es soll dabei eine Gefechtsweise zur Anwendung kommen, deren eventuelle Bewährung von besonderer Wichtigkeit für die weitere Entwicklung unserer Marine sein dürfte.

Ueber den Ausfall der Straßburger und Meßer Gemeinderathswahlen zeigte unser Kaiser reges Interesse. Dies beweist der Umstand, daß in einer in Meß am Donnerstag stattgehabten Versammlung der deutschen Wähler ein aus Mainau eingelaufenes Telegramm folgenden Wortlautes vom Vorsitzenden vorgelesen wurde: „Insel Mainau, 14. Juli 1886. An den Bürgermeisterei-Verwalter Halm in Meß: Seine Majestät der Kaiser haben von dem bisherigen Ausfall der Wahlen in der Hoffnung eines gedeihlichen Ergebnisses für die Verwaltung mit lebhaftem Interesse Kenntniß genommen. Der Flügeladjutant vom Dienst, Graf Lehndorff.“ Die Versammlung, die sich beim Verlesen des Telegramms erhoben hatte, brachte dem geliebten Kaiser begeisterte Hochrufe dar und stimmte die Volkshymne an.

Oesterreich-Ungarn. Von Freitag Mittag bis Sonnabend Mittag sind in Fiume 8 Choleraerkrankungen und 5 Choleraodesfälle, darunter 2 von früher Erkrankten vorgekommen. In San Giacomo oberhalb Portore sind drei Choleraerkrankungen und ein Choleraodesfall vorgekommen. In Triest sind in derselben Zeit 2 Choleraerkrankungen und 4 Todesfälle von früher Erkrankten vorgekommen.

Frankreich. Zwischen dem Kriegsminister General Boulanger und dem orleanistischen Baron Vareinty der den Minister in der Senatsitzung am Freitag einen Feigling genannt hatte und deshalb von dem Minister gefordert war, hat Sonnabend ein unblütiges Duell stattgefunden. — Aus Tonin sind ungünstige Nachrichten in Paris eingetroffen. Chinesische Piratenbanden haben den Franzosen verschiedene Verluste zugefügt und halten mehrere kleine Orte ganz und gar umzingelt. Auch sind wiederholt französische Reisende im Lande von den Eingebornen ermordet worden.

hier müßte, daß ich die See nie, nie verlassen werde, weil die einzigen schönen Erinnerungen, die ich an die Kindheit habe, an sie geknüpft sind —!“

Der Kopf des Mannes senkte sich einen Augenblick, es war, als legte sich ein dunkler Schatten über die feinen Züge. „Also Sie bescheiden mich durchaus abschlägig?“ fragte er dann, und seine Stimme vergaß für einen Moment ihr Bemühen, hart zu klingen. „Wohl, meinen Plan gebe ich dennoch nicht auf“ er lächelte eigenthümlich, „vielleicht werde ich Ihnen mit der Zeit ein so unerträglicher Nachbar, daß es Sie noch beglücken wird, wenn ich meine Offerte wiederhole.“ Er verbeugte sich und hatte schon den Thürgriff in der Hand, als er sich noch einmal umwandte: „Kennen Sie auch die Rechte alle, Baroneß, welche das Rittergut gegenüber Ihrem Besitze hat?“

„Sie erinnern mich an die Oberhoheit, die der Besitzer von Guttenstein über das Vorwerk hat? Wozu das? Haben Sie noch eine Forderung?“

„Ich komme später wohl einmal darauf zurück, vorläufig ersuche ich Sie nur, das Dorf so viel wie möglich zu meiden; es ist mir natürlich nicht angenehm, wenn Ihr Anblick die Bauern und Räthner meiner Besitzung immer wieder an diejenigen erinnert, die vor mir hier den Scepter geschwungen.“

Das war zu viel für Helene. Der Mann hatte kein Recht, eine solche Einschränkung ihres Willens von ihr zu fordern.

„Ich sollte meinen“ rief sie enttäuscht, „so weit reiche Ihre Oberhoheit über das Vorwerk doch nicht, daß

England. Das Kabinet Gladstone ist entschlossen, unverzüglich zurückzutreten. Salisbury wird ein neues Kabinet bilden, indeß ohne Mitwirkung der liberalen Unionisten.

Rußland. Aus Kralau wird gemeldet, das russische Kaiserpaar werde nach Ruffisch-Polen kommen und im Jagdschloße Lubochentz revidiren. Anfangs September würden der Kronprinz und die Kronprinzessin von Oesterreich und gleichzeitig auch Prinz Wilhelm von Preußen dem russischen Kaiserpaare in Lubochentz Besuche abtatten.

In Italien hält sich die Zahl der Cholera-Erkrankungen und Cholera-Todesfälle auf gleicher Höhe.

Schweiz. Die internationale Konferenz zur Berathung des Eisenbahn-Frachttransportrechtes in Bern beendete am Freitag nach erzielter Einigung ihre Arbeiten. Die Unterzeichnung des Konventionstextes seitens der Mitglieder hat bereits stattgefunden.

Nachrichten aus dem Kreise und Verschiedenes.

G. R. Zehlendorf. Vor nicht langer Zeit berichteten wir von dem vollendet gut gelungenen Guffe einer 60 Ctr. schweren Glocke der rühmlich bekannten Glockengießerei von Gustav Collier. Diese Glocke ist nach Gardelegen gekommen, wo sie in Gegenwart des Bürgermeisters, der Stadiverordneten und der gesammten Geistlichkeit von den Mitgliedern des dortigen Turnvereins auf den Thurm hinaufgezogen wurde und durch ihren vollen, schönen und weitklingenden Klang Allgemeinen Beifall gefunden hat. — Kaum hatte dieses Werk deutschen Fleißes und deutscher Sorgfalt die Damngarbe verlassen, als man sofort mit dem Bau neuer Formen vorging. Am Sonnabend waren neue Formen wiederum fertig, die in der Tiefe verborgen des Guffes harrten. Drei von diesen Glocken, abgesehen auf die Söhne A, Cis, E und die Inschrift tragend. A. Geweiht Gott dem Vater, Cis Geweiht Gott dem Sohne, E. Geweiht Gott dem heiligen Geiste, kommen nach Nittleben bei Halle. Eine vierte ist für Medlenburg bestimmt. Eine andere Gemeinde läßt 3 Glocken anfertigen, von denen eine noch aus katholischer Zeit stammend, umgegossen wird. Sie wird daher ihre alte Inschrift auch im neuen Gewande tragen Domino gloria maxima sit Deo. Ave Maria gracia plena. Auf der andern Seite den echt evangelischen Spruch: Censemus ergo fide justificari hominem absque legis operibus. ad Rom. III. 28. — Aus katholischer Zeit stamm' ich, umgegossen bin ich 1886. — Die zweite Glocke trägt die Schiller'sche Widmung. Vivos voco, mortuos plango, fulgura frango; und die dritte: O terra, terra, terra audi Jovae dictum. — Daß die Gustav Collier'schen Glocken, wo sie befannt sind, allgemeinen Beifall finden, beweist, daß aus der Nachbarschaft von Gardelegen von dem Orte Trüstedt, der Firma ein Auftrag zu Theil geworden ist, der am Sonnabend ausgeführt wurde. Um 7 Uhr war nach achtstündiger Feuerung die „sähe“ Glockenpeise flüssig. Die Kanäle, durch welche das Metall seinen Weg zu den Formen nimmt, wurden noch einmal gereinigt und jeder Arbeiter nahm den ihm angemessenen Platz bei den einzelnen Formen ein. Alle entblöhten das Haupt zu einem stillen Gebete worauf Herr Gustav Collier mit einem eisernen Hebel den Zapfen zum Gießloche ausstieß. Einem feurigen Wache gleich ergoß sich die Metalamasse in die Kanäle, in die Formen hinabtauschend. Rauch und Gase dringen aus den Pfeifen. Sie entzündeten sich am glühenden Metall und treiben die Zuschauer zurück. Unersehroden aber halten die tapfern Männer aus, von Flammen und Rauch umgeben. Meister Heinke reißt eine Schürze nach der andern aus, um dem Metalle den Weg zu den folgenden Formen zu bahnen, bis endlich auch die neunte und letzte gefüllt ist. Mit kräftiger Stimme ruft Meister Heinke sein Hurrah und alle Anwesenden stimmen freudig mit ein. Sit doch allem Anschein nach der Guff gelungen. Am Dienstag, wenn die Formen sich verköhlt haben werden mir das definitive Resultat mittheilen.

Schöneberg. Eine Verhaftung wegen Landes-Verraths, die vor einigen Tagen hier durch den Herrn Bürgermeister Feurig unter Zuziehung Berliner Kriminalbeamten und Gendarinnen erfolgte, machte nicht geringes Aufsehen. Seit längerer Zeit wohnte in dem Hause Hauptstraße Nr. 15 der ehemalige Ingenieur-Lieutenant von Hartung mit einer Dame, zu der er in einem intimen Verhältnis stand. Wöglich löste er dieses Verhältnis und trat zu einer anderen Person in ein solches, mit der er eine Wohnung in der Hauptstraße Nr. 79 bezog. Die erstere soll nun dem früheren Geliebten, der von ihr vollständig unterhalten wurde, in die Karten gesehen und sogar einen Theil seiner Korrespondenz in Händen gehabt haben, aus der unzweifelhaft hervorging, daß

Sie mit sollten die Wege bestimmen können, welche ich zu gehen habe.“

„Meinen Sie Baroneß? Wenn ich aber nun das Dorf durch Mauern und Gräben aus dem Vorwerke trenne? — Uebrigens habe ich nicht gesagt, Sie sollten es vollständig meiden, — das Ersuchen, das ich an Sie richtete, bezweckte, im Grunde genommen, nur, Sie von dem kleinen einsamen Hause am Ende der Straße fern zu halten, dessen Besitzerin vor Kurzem gestorben ist, es ist meine Pflicht, das Besitztum unangetañt den Erben zu erhalten.“

Er war gegangen, — ein tiefer Athemzug hob ihre Brust.

„Und ich beuge mich einer solchen Tyrannei doch nicht“, rief sie, nie!“

Wochen vergingen, und das Laub fiel von den Bäumen und Sträuchern.

Es hatte sich viel in Guttenstein verändert, seit die Baronin das Schloß verlassen. Zwischen den Baumgruppen des Parks erhoben sich jetzt kostbare Statuen, deren Werth ein kleines Vermögen ausmachte. Ueberall waren reizende Ruheplätze sichtbar, hin und wieder ein Springbrunnen, von Blumenbeeten umkränzt. Unweit des Schloßes stand ein kleiner Pavillon, seine vergoldete Kuppel, die hohen Spiegelfenster leuchteten weit hinaus in die Gegend. Auch mit der Restauration des Schloßes hatte man begonnen. Es war ein rasches Treiben rings umher von Architekten und Bauhandwerkern.

(Fortsetzung folgt.)

von Hartung Pläne der Magdeburger Festungswerke, wo er früher in Garnison gestanden, an auswärtige Staaten ver-rathen hat. Diese Korrespondenzen hat sie der Behörde übergeben und auf Grund derselben soll die Verhaftung erfolgt sein. Selbstredend entziehen sich die näheren Details vorläufig noch jeder Besprechung. von Hartung wurde zunächst nach dem Militärarrest in der Lindenstraße geschafft. Nachdem aber festgestellt, daß er nicht mehr in Militärverhältnissen steht, ist seine Ueberführung in den Untersuchungsarrest nach Moabit, wo am Mittwoch eine standesamtliche Trauung mit der letzten Geliebten, demnachst aber sein Transport an das Reichsgericht in Leipzig erfolgen soll.

* **Tempelhof.** Eine ziemlich gründliche Säuberung der Hasenheide von dem dort nächtigenden Gesindel hat in der Nacht zum Freitag stattgefunden. Verstärkte Mannschafft der Schutzmannschafft des 47. Polizei-Reviers in Verbindung mit Gendarmen der angrenzenden Amtsbezirke, hatten eine Piazza unternommen, als deren Resultat 45 männliche und 3 weibliche Individuen aufgegriffen und hinter Schloß und Riegel gebracht worden sind. Unter den ersteren befand sich ein bereits 36 Jahre im Zuchthaus gewesener Verbrecher gegen das Eigenthum, Namens Gannach, der erst seit zwei Monaten aus demselben entlassen ist, aber bereits seit Wochen wieder von der Polizei gesucht wird.

* **Stolpe.** Die hierorts wohnende Frau S. hatte es übernommen an Sonntagen bei dem Restaurateur N. in Wannsee das Geschirr zu reinigen. Seit einiger Zeit bemerkte N. ein bedeutendes Defizit an seiner Tischwäsche, und merkwürdiger Weise gerade nach den Sonntagen, wo die S. bei ihm bedient war, stellte sich stets ein erneuertes Bianco ein, so daß der Verdacht in Herrn N. aufstieg, Frau S. könne die Diebin sein. Er beschloß auf dieselbe Nacht zu geben und bemerkte eines Sonntags, wie Frau S. beschäftigt war, einige Servietten einzupacken. In Folge dessen und einer Hausdurchsuchung in der Wohnung der S., bei welcher ein großer Korb voll Herrn N. gehörender Wäsche gefunden wurde, hat Herr N. gegen die S. Anzeige erstattet.

* **In der Nähe von Wannsee** wurde am 14. d. M. auf dem Schienenwege der Berlin-Magdeburger Bahn die Leiche eines überfahrenen jungen Mannes gefunden. Ob ein Selbstmord vorliegt, oder ein Unglücksfall konnte nicht konstatiert werden. Ebenso konnte die Identität des Todten nicht festgestellt werden, da keinerlei Papiere bei demselben gefunden wurden. In den Taschen fanden sich 7 Mark 80 Pf. und ein rothes Taschentuch vor.

* **Nowawes.** Bei dem am Sonnabend in Berlin stattgehabten Festzug zur Feier des 400jährigen Jubiläums der Berliner Weber- und Wirtler-Innung durte die Innung unserer Weberkolonie nicht fehlen. Unter den zu der Feier eingeladenen Deputationen der Innungen außerhalb Berlins befanden sich auch die Rixdorfer Meister und Altmeister, die unserer Deputation als nächste Innung Berlins voran-schritten.

* **Rixdorf.** Zum Besten der Kasse der hiesigen freiwilligen Feuerwehr fand am Mittwoch Abend im Lokal des Herrn Riefst hier selbst eine Vorstellung der Magie statt, die ungeheuer stark besucht war. Es wurde auch wirklich Großartiges geleistet und fargte das Publikum nicht mit seinem Beifall. Nach beendeter Vorstellung fand ein solennes Tanzfranzögen statt, welches die Anwesenden bis zum frühen Morgen beisammen hielt.

* **Rixdorf.** Eine starke Zigeunerbande traf am Freitag Nachmittag in der Nähe uneres Ortes ein und machte auf dem großen Exerzierplatz Halt. Die Gendarmen verwickelte jedoch den Verjud der Zigeuner, sich dort niederzulassen und zwang die Mitglieder der Bande, allerdings erst nach längerem Sträuben, zur Weiterreise. Die Bande, welche auch nicht eine Spur von Legitimationspapieren aufzuweisen vermochte, gab an, ihr Patron (Stammältester), mit dem sie drei Tage von der Staatsanwaltschaft in Haft gehalten worden, sei mit den Papieren durchgegangen. Sie wollten Reichsangehörige aus dem Elsaß sein. Bewohner uneres Kreises werden sich erinnern, daß im Jahre 1864 in unserem Kreise viele solche Banden auftraten und es ist wohl anzunehmen, daß seit dieser Zeit bis jetzt keine oder vielmehr kein so viel Mitglieder zählender Zigeuner-Trupp sich in der Umgegend Berlins hat blicken lassen. Wie wir hören, soll die Zahl der zur Bande gehörigen Zigeuner beinahe 200 betragen haben.

* **Nieder-Schönweide.** Herr Baumgärtnerbesitzer Max Bunzel hier selbst erhielt bei der in Hamburg stattgefundenen großen Rosenausstellung vom 9. bis 12. Juli bei der Preisvertheilung für neuere Rosen zwei große silberne, eine kleine silberne und eine bronzene Medaille. Das ist gewiß ein sehr ehrendes Zeichen der Anerkennung und der Sorgfalt, die Herr Bunzel auf die Kultur seiner Pflanzen verwendet.

* **Nieder-Schönweide.** Die Fahnen und Banner der Anton und Alfred Lehmann'schen Weberei hier selbst wehten am Sonnabend in dem Festzug der Berliner Weberinnung, an dem das gesammte Personal dieses Etablissements theilnahm. Dieselben erregten nicht geringes Aufsehen, und manche Frage unter der dichtgedrängten Menge über die Bedeutung der Fahnen wurde laut.

* **Coepenitz.** Das historische Grenzübergangsfest, zuletzt im Jahre 1874 gefeiert, wird am nächsten Montag, den 26. Juli in hergebrachter Weise stattfinden. Das eigenartige Fest, das außerdem Gelegenheit bietet, in angenehmer Fahrt auf der breiten Wasserfläche der Oberspree, an romantisch gelegenen Ortschaften vorbei, einen der herrlichsten Ausflüge in unserer Mark Brandenburg zu machen, hat von jeher zahlreiche Freunde angelockt. Der Grundgedanke des Festes ist der, den Nachwuchs unter der hiesigen Bürgerschaft mit dem umfangreichen Stadtgebiet bekannt zu machen, was seit Jahrhunderten in der Weise geschieht, daß die Jungbürger in prächtig ausgeschmückten großen Spreefähnen, welche von Dampfem gezogen werden, begleitet von hundertem von Gondeln und Segelbooten, unter Beihilfe zahlreicher Ehrengäste bei den Klängen der Festmusik, an Hirschgarten, Friedrichshagen und Rahnsdorf vorbei nach Philippshütten, der äußersten Grenze des Stadtgebiets, geleitet werden, woselbst die Flottille von unzähligen Festtheilnehmern, die sich schon vorher aus allen Gegenden dorthin begeben, feierlich begrüßt wird. Auf dem weiten, herrlich gelegenen Festplatz entwickelt sich dann sehr bald ein äußerst anziehendes Treiben, voller Humor und fröhlicher Raune, welches durch verschiedene überlieferte Gebräuche, die streng inne gehalten werden, noch ein besonderes Interesse erhält. So werden u. A. bei „Schmüdes Hüfeden“ von den Jungbürgern in corpore die Grenzhiigel besichtigt, woran sich später das wichtige Amt des Priischens (worunter das Schlagen der Jungbürger zu Vollbürgern zu verstehen ist), welches die Haupt-

pointe des Festes bildet und äußerst belustigend auf die Zuschauer einwirkt, anschließt. Ein gemeinsames Festessen, von den Rieher Fischern bereitet und aufgetragen, bietet Anlaß zu auf das Fest bezüglichen humorvollen Reden und Toasten. Gegen 7 Uhr Abends erfolgt sodann die Rückfahrt durch den Dämmersee bis zur Dammbrücke in Coepenitz, wo bei frohem Austausch der erhaltenen mannigfachen Einbrücke und bei Tanz der Abend beschlossen wird. Dem Feste voraus geht in den letzten Wochen das Exercieren der Jungbürger, unter dem gewählten Stadthauptmanne, der schon lange vorher die Einwohnerchaft in Althem hält und geeignet ist, das Interesse an dem historischen Feste wach zu halten. Der diesmälige Stadthauptmann ist Herr Otto Mühl.

* **Schwödkwiz.** Das Militär Ballon Detachement, dessen interessante Uebungen die Zuschauer auf dem in Schöneberg belegenen Uebungsplatz stets mit großer Spannung verfolgten, hat jetzt seinen Uebungsplatz nach hier verlegt. Derselbe befindet sich in der Nähe der Uebungsstellen der zur Zeit operirenden Pioniere. Bis jetzt sind schon mehrere Ballons, besetzt mit Offizieren und Mannschaften versuchsweise aufgestiegen.

* **Hankels Ablage.** Den am Freitag früh hierselbst von den Gardepionieren ausgeführten Sprengübungen auf dem „Kroffin“ wohnte Se. königl. Hoheit der Kronprinz bei. Mittelfst Extrazug langte derselbe um 8 Uhr von Potsdam kommend auf dem hiesigen Bahnhof ein. Auf dem Perron war eine Ehrenpforte aufgebaut, unter welcher der Kronprinz von dem Kommandeur des Pionier-Bataillons empfangen wurde. Ohne Aufenthalt begab sich Se. königl. Hoheit direkt an das Ufer des „Zeuthener Sees“ wo ein mit Pionieren bemanntes Boot den selben erwartete. Das Fahrzeug, von den kräftigen Schlägen der Pioniere getrieben, durcheilte in schnellem Fluge den „Zeuthener See“ und den „langen Zug“ und gelangte bald zu dem eigentlichen Manöverterrain, dem „Kroffin“, dessen Ufer an seiner schmälsten Stelle durch eine Stahlbrücke, deren Sprengung den Haupttheil der Uebungen bildete, verbunden waren. Der Uebung lag die Idee zu Grunde, daß vom jenseitigen Ufer ein feindliches Korps im Anrücken begriffen war, um den Uebergang über den „Kroffin“ zu forciren. Das diesseitige Korps hatte seine Avantgarde auf einer Pontonbrücke dem supponirten Feind entgegenge-worfen, mußte aber nach kurzem Feuergefecht, von einer in Schützenzügen der Pioniere aufgelösten Kompagnie unterhalten, der Uebermacht des Gegners weichen. Im Nu war die Pontonbrücke auseinandergefahren, die einzelnen Pontons füllten sich rasch mit der zurückgekehrten Kompagnie und eilten schleunigst dem diesseitigen Ufer zu. Ein kurzes Hornsignal ertönte und gleich darauf gingen unter mächtigem Getöse zwei Flatterminen, die die Brücke rechts und links flankirten, in die Luft, weithin Erde und Steine schleudernd. Wieder ertönte ein Hornsignal, das Zeichen, daß die Brücke gesprengt werden sollte. Eine lautlose Stille herrschte in den Reihen des Publikums, das in dichten Schaaren die Ufer besetzt hielt oder von zwei aus Berlin herbeigekommenen Extradampfern dem interessanten Schauspiel beimohnte. Plötzlich wurde die Stille durch ein donnerähnliches Krachen unterbrochen, eine gewaltige Dampfwolke stieg auf, in Atome zerflogten flogen Balken und Bretter durch die Luft, und an dem diesseitigen Theile der Brücke gähnte eine weite Kluft. Noch eine zweite Mine ging dicht am jenseitigen Ufer unter noch gewaltigerem Losen als die erste in die Luft, abermals eine gewaltige Lücke reißend — damit war das Werk der Zerstörung der Brücke beendet. Nachdem hierauf noch zwei Steinminen vom Blochhaus aus gegen den Feind, der über den See zu fahren versuchte, gesprengt waren deren Inhalt in unzähligen großen und kleinen Stücken mit großer Kraft in das Wasser herniederschlug, war die Uebung beendet. Um 10 Uhr 50 Min. fuhr der Kronprinz vom Bahnhof „Hankels Ablage“ nach Potsdam zurück. — Wie wir hören, feht das Garde-Pionier-Bataillon am 24. d. M. per Danzger nach Berlin zurück.

* **Grünau.** Am Sonntag Nachmittag veranstaltete ein Berliner Schwimmverein eine Schwimmpartie von Hankels Ablage nach hier. Mehrere Bote begleiteten die Schwimmer, um dieselben bei Ermüdung aufzunehmen. Am Abend blieben die Theilnehmer an der Schwimmtour noch lange gesellig beisammen.

* **Zeuthen.** Vor einigen Tagen brachten verschiedene Berliner Zeitungen Berichte über einen Vergiftungsfall, der bei den Mannschaften des Garde-Pionierbataillons vorgekommen sei und eine Folge des Essenens in kupfernem Geschirr gewesen wäre. Indeß waren die gemeldeten Thatsachen nicht ganz wahrheitsgemäß. Wie uns von gut informirter Seite jetzt zugeht, verhielt sich der Vorfal folgendermaßen. Die Mannschaften waren ohne Verpflegung einquartiert und hatten sich das Essen in ihren Feldkesseln bereiten müssen. Der betreffende Quartiergeber hatte ihnen aber seine Waschlüge eingeräumt, in welcher sich zwei eingemauerte, blank geschuerte kupferne Kessel befanden, von denen ihnen einer zum Gebrauch gestattet war. Sollte nun der augenscheinlich blankgeputzte Kessel vor dem Gebrauch nicht noch gereinigt sein, so ist dies ein leicht verzeihlicher Fehler der Mannschafft, keineswegs aber des Quartiergebers, der mit der Verpflegung derselben nichts zu thun hatte. Wie festgestellt ist, sind sämtliche Erkrankungsfälle sehr leichte gewesen und hat eine medizinische Behandlung nur der Vorsicht wegen stattgefunden. Mehrere der Mannschaften haben angegeben, von der fraglichen Speise fast nichts genossen zu haben, diese wurden mit den Medikamenten versorgt und sind ebenfalls wieder hergestellt, ohne irgend welche Nachtheile an der Gesundheit erlitten zu haben.

* **Königs-Wusterhausen.** Die kleinen Berliner, die sich jetzt in der Ferienzeit hierselbst aufhalten, haben sich bereits viel Freunde erworben, da ihr Benehmen als ein gefittetes und bescheidenes bezeichnet werden muß. Infolgedessen werden ihnen auch von den Bewohnern uneres Ortes manche Beson-nen und Rücksichten zu Theil bei ihrem Umherstreifen in Feld und Wald. Helle Freude kann man den Kindern aus den Augen lesen über das Empfinden des Genusses der schönen freien Natur. Nicht minder bemerkt man aber auch die Nothe der Gesundheit auf den Wangen der Kleinen, ein Beweis, ein wie segnenreiches Unternehmen das Institut der Ferienkolonien ist.

* **Der am Sonnabend** in Berlin stattgefundene große Festzug der Berliner Weber- und Wirtlerinnung aus Anlaß des 400jährigen Jubiläums derselben nahm einen glänzenden Verlauf. Vom Hofe der Artillerie-Kaserne an Kupfergraben setzte sich derselbe bald nach 2½ Uhr in Bewegung. Zwei Herolde zu Pferde in altdeutscher Tracht eröffneten den Zug; dann folgte ein Musikkorps, ein Marschall und der Träger des Innungsbanners. Die Obermeister und Vorstandsmitglieder der Zubeilnung schlossen sich an und bildeten gleichzeitig die Begleitung der Vertreter der städtischen Behörden,

der Ehrengäste und der Ehrenmitglieder der Unterstützungs-Kasse. In der nächsten Abtheilung gingen sämtliche Innungsmeister, dieselbe führte auch die Erzeugnisse der Weberei mit sich. Acht zweispännige Equipagen folgten, in denen die Ehrenjungfrauen an der Seite der ergrauten Senioren der Innung Platz genommen hatten. Einem zweiten Musikkorps folgten die Meister der Rixdorfer Weberinnung, deren Altmeister und Ehrenjungfrauen gleichfalls in Wagen fuhrten. Dann folgten die Innungen von Nowawes, Bernau, Glauchau, Spandau, Straußberg und Zinna. Das dritte Musikkorps schritt dann den der Zubeilnung im Veruf zunächst stehenden Innungen der Strumpfwirker, Zeug und Raschmacher voran, denen Deputationen 22 sonstiger Innungen folgten. Gleich hinter der letzten Innung ritt ein Herold, dem der Träger des Banners der Weber- und Wirtler Gesellschaft, der Alt-geselle mit dem Fellenausschuß und die Lehrlinge der Innungsmeister mit zahlreichen Utenfilien der Weberei folgten. Dann schlossen sich die Jöglinge der städtischen Weberschule mit ihrem Banner und der Verein der Fachschüler der Stuhlarbeiter-Innungen mit ihrem Banner an. Ein fünftes Musikkorps eröffnete die nächste Abtheilung, in welcher Gefellen aus einigen Fabriken ersten Ranges marschirten; hier befand sich auch das Gesammtpersonal der Anton und Alfred Lehmann'schen Weberei in Schönweide bei Köpenitz. Eine Reihe von Wagen bildete den Schluß des stattlichen Zuges.

* **Unter'm Sen verschüttet** wurde am Donnerstag in Berlin ein junger Mann, neben welchem ein hochbeladener Heuwagen umgestürzt war. Halb erstickt wurde derselbe von Passanten, die den Vorfal mit angesehen, von der Last befreit.

* **Ein raffinirter Betrug** wurde in einem Berliner Juwelengeschäft von einem feingekleideten Hochstapler versucht. Derselbe ersuchte den Inhaber des Geschäfts, ihm behufs Ankaufs eines werthvollen Brillantringes eine Kollektion zur Auswahl vorzulegen, und es wurden demselben, wie üblich, eine volle Garnitur überreicht. Nach längerer Besichtigung erklärte der Fremde, daß er sich zum Kauf eines der ihm vorgelegten Ringe nicht entschließen könne, da sie seinem Geschmacke nicht entsprächen, und reichte dem Juwelier die vollbesetzte Kollektion zurück. Demselben kam es bei einem Blick über die Ringe so vor, als ob sich einer mit einem Similiten darunter befände, und er überlegte sich bei genauer Besichtigung von der Wichtigkeit seines Verdachts. Nur der Fremde konnte diesen Ring eingeschmuggelt haben; derselbe wurde nun bis zum Erscheinen der davon benachrichtigten Kriminalpolizei im Laden festgehalten und mußte sich dann einer Visitation unterziehen, bei welcher noch ein zweiter Similiten vorgefunden wurde. Den echten Ring hat der Gauner in Gegenwart der Beamten und des Personals verschluckt.

* **Am 21. d. M.** feiert die Berliner Bäckerrinnung das 650jährige Fest ihres Bestehens. Eine 50 Fuß hohe Brezel soll in dem stattfindenden Festzuge mitgeführt werden.

* **Das letzte Haus** in der Potsdamerstraße in Berlin, das hart an Schöneberg grenzt, fällt jetzt auch der Baulust zum Opfer. Es war eines der kleinsten Häuser in Berlin und stammte aus der ersten Zeit der Bebauung der alten Berlin-Potsdamer Landstraße und war einst von Gartenland und Feldern rings umgeben, bis es durch die Anlage der Großgörschenstraße ein vollständiges Eckhaus wurde. Lange hat hier ein Destillateur und Schankwirth sein Geschäft betrieben, und während ringsum die Abbrucharbeiten schon im vollen Gange sind, steht der kleine Laden noch unverfehrt da, es befindet sich sogar an seiner Thür ein Zettel mit den Worten: „Dieser Laden ist auf kurze Zeit zu vermieten.“ Bald wird sich an Stelle des unscheinbaren Häuschens ein moderner Prachtbau erheben, von denen einige schon bis auf Schöneberger Terrain sich hinaus gewagt haben. Hohe, prächtige Häuser mit Sandsteinfacaden und Verblendsteinen sieht man z. B. schon am „Wilmersdorfer Weg“, der noch vor nicht langer Zeit ein staub- und fambedeckter Fahrweg war.

* **Die bienenwirthschaftliche Ausstellung zu Kalkberge-Mürdersdorf** am 24.—26. Juli d. J. verspricht eine recht gute zu werden, da von Seiten der Mitglieder der verschiedenen Bienenzuchtvereine alle Anstrengungen gemacht werden, um den Besuchern ein vollständiges Bild vom Leben und Treiben der Biene, — dem Sinnbild des Fleißes — zur Veranschaulichung zu bringen. Außer sämtlichen Geräthen und Produkten zc. der Bienenzucht kommen lebende Völker aller Länder zur Ausstellung. Wir empfehlen Jedem, die seltene Gelegenheit, eine so äußerst interessante und lehrreiche Ausstellung kennen zu lernen, nicht unbenutzt vorüber gehen zu lassen. Die Loose zur Ausstellung sollen bis auf eine kleine Anzahl verkauft sein.

* **In Hirschberg i. Schl.** hat dieser Tage eine Arbeiterfrau ihren eigenen Mann denunzirt, vor 6 Jahren den Wächter eines Holzplatzes ermordet zu haben.

* **Ein bissiger Chemann.** Vor dem Schwurgericht in Münter hatte sich der Händler und Tagelöhner Gichtbrod aus Redlinghausen zu verantworten, welcher seiner Frau am Abend des 22. März die Nase aus dem Gesicht gebissen hatte. Er erhielt ein Jahr Gefängnis.

* **In Bamberg** hat sich der Premierlieutenant Sattler vom 5. Infanterie-Regiment erschossen, weil er mit schlechtem Abschied, wegen Verletzung der Standesehre, entlassen war.

* **Ein Vater, der seinen Sohn verkauft.** Eine abenteuerliche Geschichte wird aus Kolmar erzählt. Ein Arbeiter Biesinski hat seinen siebenjährigen Sohn Franz einer herumziehenden Seiltänzer-Gesellschaft für 6 Mark verkauft. Der Knabe wurde durch gerichtlichen Vertrag adoptirt und am selben Tage reiste die Gesellschaft weiter. Die erhaltenen 6 Mark wurden von dem Vater und seinen Freunden an demselben Tage verjubelt.

* **In einem Vororte von Prag** hat ein zwölf-jähriger Knabe sein fünfjähriges Schwesterchen mit einem Revolver erschossen, mit dem er gespielt hatte und von dem er geglaubt, er sei ungeladen gewesen.

* **Ein Unhold** ist der Landmann Nikolaus Fodor in dem ungarischen Orte Nezd-Keresztes. Er qualte seine Frau, ein Muster an Fleiß und Sanftmuth, aus Eifersucht in schändlicher Weise. Endlich verließ die arme Frau ihren Peiniger und kehrte zu ihrer Mutter zurück. Fodor kaufte hierauf einen Revolver, suchte die Wohnung seiner Schwiegermutter auf und tödtete seine Frau, die sich weigerte, ihm wieder zu folgen. Die Schwiegermutter, die ihr Kind schützen wollte, ist tödtlich verwundet.

* **In der griechischen Provinz Elis** hauste in 15 Dörfern ein furchtbares, von Regen und Schloffen begleitetes Unwetter. Häuser wurden demolirt, viele Thiere getödtet und Heben und Feldfrüchte erlitten großen Schaden. Der Gesamtverlust wird auf eine Million Drachmen geschätzt.

Bienenwirthschaftliche Ausstellung zu Kalkberge-Rüdersdorf

am 24., 25. und 26. Juli 1886.

Eintritt Sonnabend 50 Pf., Sonntag u. Montag 30 Pf., für die Dauer der Ausstellung 70 Pf

Dankfagung.

Es ist uns Herzensbedürfnis, allen denen, welche aus Nah und Fern gekommen waren, meinen lieben Mann, unsern einzigen Sohn, den Restaurateur Julius Bastian am 16. cr. zur ewigen Ruhestätte zu geleiten, insonderheit aber dem Herrn Prediger Kayser aus Zehlendorf für seine wahrhaft herzlichen und trostreichen Worte am Grabe, auch der hiesigen Schützengilde, sowie dem Krieger-Verein Zehlendorf, dem Verein Freundschaftsbund und dem alten Männer Gesangsverein aus Teltow, unsern tiefgefühltesten und innigsten Dank auszusprechen. Die überaus zahlreiche Betheiligung, welche Zeugniß davon giebt, daß der Verstorbene überall ein gutes Andenken hinterlassen, ist uns ein großer Trost in dem schweren Unglückschlag, welcher uns getroffen. Darum Gottes Segen an Alle für so warme Theilnahme.

Teltow, den 17. Juli 1886.

Die tiefbetrübten Hinterbliebenen.

Holz-Verkauf.

Oberförsterei Hammer.

Am Freitag, den 23. Juli 1886, Nachmittags 3 Uhr, sollen im Miethke'schen Gasthofs zu Wd.-Buchholz öffentlich versteigert werden
Schutzbezirk Buchholz: ca. 440 Nm. Kiefern-Reis 1. und 1423 Nm. Kiefern-Stockholz.
Schutzbezirk Köpften: ca. 200 Nm. Kiefern-Reis 1.
Schutzbezirk Neubrück: ca. 46 Nm. Kiefern-Reis 1.
Schutzbezirk Prieros: ca. 378 Nm. Kiefern-Reis 1. und 53 Nm. Kiefern-Stockholz.
Schutzbezirk Buschmeierei: ca. 2 Nm. Erlen-Scheit, 6 dergl. Knüppel, 5 Weiden-Knüppel, 726 Kiefern-Reis 1.
Hammer, den 16. Juli 1886.

Der Oberförster.
Gallaich.

Submission.

Die für die Pferde der Truppen der kombinierten 1. Garde-Division auf den Marschen zum Manöver am 2. und 3. September (durch die Kreise Teltow und Beestow Stordom) sowie zurück am 20. bis 22. September (durch die Kreise Beestow Stordom, Ober- und Niederbarnim und Teltow) an jedem Quartierorte benötigte

Fourage

soll verbudungen werden.
Kautionsfähige Unternehmer wollen in den Offerten angeben, welches Quantum Hafer, Heu und Stroh sie anbieten, und welche Preise für 50 Kg. jedes Naturalis sie fordern. Die Offerten sind versiegelt und mit der Aufschrift „Fourage Submission“ an die unterzeichnete Intendantur bis zum 14. August cr., früh 10 Uhr, portofrei einzusenden, zu welcher Zeit in ihrem Bureau (Sollmannstr. 3) Termin abgehalten wird. Dieselbe giebt auf Wunsch nähere Auskunft.
Berlin, den 15. Juli 1886.

Intendantur

der 1. Garde-Infanterie-Division.

Submission.

Für die im August und September d. J. stattfindenden Uebungen der Garde-Kavallerie-Regimenter soll der Bedarf an

Vorspann

an den Mindestfordernden öffentlich verbudungen werden.

Zu diesem Behufe wird am Sonnabend, den 24. Juli cr., Vormittags 10 Uhr,

im diesseitigen Bureau, Sollmannstr. 3 I, wofelbst auch die Bedingungen einzusehen sind, ein Submissionstermin abgehalten werden, zu welchem kautionsfähige Unternehmer hiermit eingeladen werden. Schriftliche Offerten sind bis zu diesem Termin, mit der diesseitigen Adresse, sowie dem Vermerk „Vorspann-Submission“ versehen, einzusenden.
Berlin, den 10. Juli 1886.

Königliche Intendantur der Garde Kavallerie Division.

Entlaufen ein Mops,

Hündin, mit Namen Minka, in Grünau am 13. d. Mts. gesehen worden. Wiederbringer erhält 5 Mark Belohnung.
G. Günther. Sankels-Abgabe,



Bekanntmachung Dienstag, den 20. Juli cr., Großer Pferdemarkt.



Neu-Weißensee, den 16. Juli 1886.

Der Gemeinde Vorstand.

Abbruch des Post-Stallgebäudes Berlin, Möckernstr. 139/141.
650 □ m Patentdach, ausgezinktem Eisenblech, Klamotten, Balken, Sparren, Bretter, Kauten, Brennholz zc. sofort billig zu verkaufen.

Gebr. Baumaterialien, Berlin, Fruchtstraße 33/34.
Schauensfenster u. Ladenthüren, Flügelthüren, Sechsfüllungs- und Kreuzthüren, Thorwege, Doppel- und einfache Fenster, Kacheln in Granit billig zu verkaufen.
A. Lehner.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von der Stadt Mittenwalde, Band II, Blatt No. 85, auf den Namen des Fuhrherrn Friedrich Richter zu Mittenwalde eingetragene, zu Mittenwalde belegene Grundstück, bestehend aus dem in der Delstraße Nr. 12 belegenen Wohnhause, Hofraum und Hausgarten, Stallgebäude

am 17. September 1886,

Vormittags 9 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — im Sitzungssaale, Zimmer Nr. 1, 1 Treppe, versteigert werden.

Die Größe der Gebäude, des Hofraums und des Hausgartens ist nicht vermessen. Das Grundstück ist zur Grundsteuer nicht, dagegen mit 90 Mk. Nutzungswert zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts, etwaige Ab-schätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei, Vormittags 9 bis 12 Uhr eingesehen werden.

Alle Realberechtigten werden aufgefordert, die nicht von selbst auf den Ersteher übergehenden Ansprüche, deren Vorhandensein oder Betrag aus dem Grundbuche zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks nicht hervorging, insbesondere derartige Forderungen von Kapital, Zinsen, wiederkehrenden Gebungen oder Kosten, spätestens im Versteigerungstermin vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, falls der betreibende Gläubiger widerspricht, dem Gerichte glaubhaft zu machen, widrigenfalls dieselben bei Feststellung des geringsten Gebotes nicht berücksichtigt werden und bei Vertheilung des Kaufgeldes gegen die berücksichtigten Ansprüche im Range zurücktreten.

Diejenigen, welche das Eigentum des Grundstücks beanspruchen, werden aufgefordert, vor Schluß des Versteigerungstermins die Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls nach erfolgtem Zuschlag das Kaufgeld in Bezug auf den Anspruch an die Stelle des Grundstücks tritt.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird

am 21. September 1886,

Vormittags 9 Uhr

an Gerichtsstelle verkündet werden

Mittenwalde, den 12. Juli 1886.

Königliches Amtsgericht.

Konkursverfahren.

Das Konkursverfahren über das Vermögen der Buchmacherin Wittwe Mathilde Winkler, geborenen Köhner, zu Mittenwalde wird nach erfolgter Abhaltung des Schlußtermins und Ausschüttung der Konkursmasse hierdurch aufgehoben.

Mittenwalde, den 13. Juli 1886.

Königliches Amtsgericht.

Prima Weizenmalzkeime

hat preiswerth abzugeben
Weißbier-Brauerei Albert Bier,

Bekanntmachung.

Am Dienstag, den 27. Juli cr., Vormittags 10 Uhr, sollen auf dem Posthalterhof, Draniensburgerstraße 35-36 hiersebst, etwa 18 im Postfuhrdienst nicht mehr verwendbare Pferde,

sowie ein altes Landauet öffentlich meistbietend versteigert werden.

Berlin N., den 17. Juli 1886.

Kaiserliches Postfuhramt.

Gras-Verpachtung

findet am Sonntag, den 25. Juli cr., Nachmittags 1 Uhr auf dem

Dabendorfer Plan

und um 4 Uhr auf der

Rechlenen-Wiese

statt, wozu Sachkundige eingeladen werden.

F Hagen, Zossen.

148 Meter
Kieferne Spaltknüppel,
70 Meter
Kieferne Kloben,

sind im Ganzen billig zu verkaufen.

Näheres Schloßchen Haselhorst bei Saathwinkel.

2. Schnitt der Havelwiese

zu verkaufen, ca. 90 Ctr.
Beelißhof bei Wannsee.



Mittwoch, den 21. Juli cr.,

treffe ich mit einem Transport

frischmilchender Kühe

beim Gastwirth Arloff in Schöneberg ein.

Fritz Voigt.

Eine Kuh mit Kalb

steht zum Verkauf bei J. Schulze in Wendisch-Wilmersdorf b. Ludwigsfelde.

Ein Arbeitspferd

ist zu verkaufen
Schierz'sche Ziegelei, Gliestow bei Trebbin.

2 starke Arbeits-Pferde

sind zu verk. beim Restaurateur Umlang, Seehof bei Teltow.

Ein starkes Arbeitspferd

ist sehr billig zu verkaufen.
Beelißhof bei Wannsee.

Baumaterialien-Verkauf.

Thorwege, Haus-, Flügel-, Sechsfüllungs-, Kreuz Thüren, Fenstern, eiserne Thüren, Fensterladen, 3 eiserne Wasen Zinklufen, 2 Brunnenrohre, Dach- und Hohlsteine, Kacheln.
Schöneberg, Colonnenstr. 35.

Künstl. Zähne

schmerzlos u. naturgetreue Plombiren, Zahnreinigen nur Königl. Zahnarzt Dr. Rob. Perl, Berlin, Kochstr. 54.

Callinchen.

Sonntag, den 25. d. Mts. findet bei mir öffentliche Tanz-Musik

sowie die Einweihung des neuen Saales statt, wozu ich sämtliche Freunde und Bekannte hiermit einlade. — Für gute Getränke wird bestens Sorge tragen

Albert Ruden, Gastwirth.

Gross-Lichterfelde.

Restaurant Henning

am Bahnhof.

Donnerstag, den 22. Juli,

Zweites großes Kinder-Fest

und

Militär-Concert.

Anfang 4 Uhr.

Entrée für Kinder 15 Pf. Erwachsene 25 Pf. Hierzu ladet ergebenst ein

H. Henning.

Die Schneider-Innung

von Steglitz und Umgegend, umfassend die Ortshäuser Steglitz, Friedenau, Schöneberg, Wilmersdorf, Schmargendorf, Dahlem, Zehlendorf, Gr.-Lichterfelde, Sanftwis, Marienfelde, Mariendorf, Tempelhof, Lichterfelde, hält am

26. Juli, Nachmittags 3 Uhr ihre Quartals-Sitzung in Steglitz, Kaiserhallen ab. Kollegen sind hierdurch freundlichst eingeladen. Näheres ertheilt der

Obermeister H. Meissner, Steglitz, Heerstr. 1.

7500 Mark

sind zur ersten Stelle auf ein ländliches Grundstück an einen pünktlichen Rinszahler zum 1. Oktober cr. zu vergeben. Offert. unter M. W 100. Sankels-Abgabe postlagernd

Die Brauerei zu Gr.-Lichterfelde

hält dem geehrten Publikum ihre wohlgepflegten Flaschenbiere als

Pilsenerbier,

hell Lagerbier,

dunkles Export-Bier

angelegentlichst empfehlen. Bestellungen finden durch täglich fuhrende Wagen prompte Erledigung.

2 zweitädrige Handwagen

sind billig zu verkaufen.
Bäckermstr. Klecha, Gr.-Lichterfelde.

Eine große gute Backwindmühle ist zum Abbruch zu verkaufen.

Berlin Nitzdorf, Hermannstraße 137 bei

F Sternkicker.

Flottes Schankgeschäft ist zu verkaufen

Berlin, Urbanstr. 176.

Mein Haus in Mittenwalde

nebst Garten, 13 Morgen guter Acker und Wiesen, beabsichtige ich anderer Unternehm. halber zusammen oder getheilt unter günstigen Bedingungen zu verkaufen.

Theodor Kaiser,

Berlin S.O., Wienerstraße Nr. 60.

In Gr.-Lichterfelde, verl. Wilhelmstr., sind mehrere

Wohnungen z. vermietthen.

Zu erfragen daselbst beim

Bäckermstr. Albert Kleche.

Miethsgefuch.

Wohnung, 5-6 Z., Küche u. Zubeh. in einem Vorort Berlins, nahe d. Bahnhof ob. H. Haus m. Gart. für sof. p. Zhr. zu mietthen gesucht. Off. m. Prsang. Stenglein,

Berlin NW., Scharnhorststr. 4, 2 Tr.

Eine Schmiede mit guter Rundschn.

Land und Wiese auf einem Dorfe in der Nähe von Trebbin ist zum 1. Okt. d. J. billig zu verkaufen oder zu verpachten. Näheres beim Kaufmann

Rathnow in Trebbin.

Künstliche Zähne.

Blombiren, schmerzlos den Zahnschmerz besseitigen, sowie schmerzlose Zahnoperation durch

Zahngas, empfehl.: z. R. Schomburg, Zahnmechaniker, Zehlendorf, Teltowerstr. 19.